

**Staatsarchiv  
Bern  
Umbau  
Verwaltungstrakt**

Baudirektion  
des  
Kantons  
Bern  
Hochbauamt



**Staatsarchiv  
Bern  
Umbau  
Verwaltungstrakt**

Herausgeber

Baudirektion des Kantons Bern  
Hochbauamt  
Reiterstrasse 11, 3011 Bern

November 1991

**Redaktion  
und  
Satz**

Kantonales Hochbauamt, Bern  
Barbara Wyss-Iseli

**Fotos**

Foto Frutig, Bern

**Druck**

Paul Haupt AG, Bern

Für die Herstellung dieser Broschüre ist chlorfrei  
gebleichtes Papier verwendet worden.

## **Inhalt**

**5  
2 : 0  
für  
Staatsarchiv  
gegen  
Hochbauamt**

**6  
Das  
Staatsarchiv  
des  
Kantons  
Bern**

**8  
Planungs-  
und  
Ausführungsdaten**

**9  
Bericht  
des  
Architekten  
zum  
Projekt**

**25  
Bericht  
des  
Bauingenieurs**

**27  
Die  
Kunst  
am  
Bau  
beim  
Staatsarchiv**

**30  
Baukennwerte**

**31  
Bauherrschaft  
und  
Planungsteam**

**2 : 0  
für  
Staatsarchiv  
gegen  
Hochbauamt**

Der Abschluss der Bauarbeiten am Verwaltungstrakt kommt einem Schlusspfiff nach einem hart aber fair ausgetragenen Entscheidungsspiel gleich.

1980 setzte sich das Hochbauamt für die Verlegung des Staatsarchivs ins Kulturgüterschutzzentrum Kirchenfeld ein. Dem Staatsarchiv gelang es, den Ausbau des Magazintraktes am bestehenden Standort durchzusetzen; 1 : 0.

Die Sanierung des Verwaltungstraktes schien dem Hochbauamt zwar wünschenswert, im Rahmen des Verteilkampfes um Budgetanteile aber nicht prioritär. Wir wurden überdribbelt, der Grosse Rat sprach den Kredit, heute kann der umgebaute Verwaltungstrakt eingeweiht werden; 2 : 0.

Anstelle von Applaus für so viel Einsatz der Gewinnermannschaft sollte eine Gegenleistung treten: Die Besucher sollten das hier sorgfältig geschützte, ihnen in angemessenem Rahmen zugänglich gemachte Erbgut dazu benützen, die Vergangenheit kennenzulernen und für die Zukunftsbewältigung Lehren zu ziehen.



**Urs Hettich  
Kantonsbaumeister**

«Das Staatsarchiv dient Behörden und Verwaltung als Gedächtnis, der Forschung als Quelle und interessierten Mitbürgerinnen und Mitbürgern als Informationsstätte.» So kann man - auf eine knappe Formel gebracht - den Aufgabenbereich des Staatsarchivs zusammenfassen. Zur effizienten Erfüllung dieser Aufgaben braucht der ausgesprochene Dienstleistungsbetrieb eine adäquate bauliche, instrumentelle und personelle Infrastruktur. Dank des Verständnisses der bernischen Behörden, der Kooperationsbereitschaft der zuständigen Amtsstellen und der Kompetenz der beteiligten Unternehmer mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist es mit rund zehnjährigen Erweiterungs-, Umbau- und Sanierungsarbeiten gelungen, für das Staatsarchiv, das sich seit 1940 an seinem jetzigen Standort befindet, diese notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen. Der nötige Depotraum mit optimalen klimatischen Bedingungen und dem hohen Wert des vorhandenen Kulturgutes entsprechenden Sicherheitsanlagen steht zur Verfügung; gefährdetes Kulturgut - insbesondere im Bereich der historischen Karten und Pläne, wo Bern über aussergewöhnliche Schätze verfügt - kann in einem modernen Spezialatelier behandelt werden; im erweiterten und auch für Behinderte zugänglichen Lesesaal stehen für unsere Kunden Lese-

geräte für Mikrofilme und Kojen für den PC-Gebrauch bereit; ein kombinierter Schulungs- und Ausstellungsraum erlaubt publikumsgerechte Öffentlichkeitsarbeit; palettgängige Verbindungen ermöglichen die rationelle Übernahme von Aktenablieferungen der heutigen Verwaltung und ihre Inventarisierung mit einer neu eingerichteten EDV-Anlage; schliesslich verfügt das Personal über zweckmässig ausgestattete Arbeitsräume.

Der nach den baubedingten Restriktionen einsetzende Publikumsandrang zeigt uns, dass auch unsere Kunden die getätigten Investitionen zu schätzen wissen! Allerdings - das sei nicht verschwiegen - lässt der Publikumserfolg die personellen Kapazitätsgrenzen umso spürbarer werden: je mehr Kräfte in die laufenden Dienstleistungsaufgaben investiert werden, desto mehr müssen die langfristig ebenso dringlichen Erschliessungsarbeiten zurückgestellt werden!

Wenn heute sogar Industriebetriebe Firmenmuseen einrichten und mit aufwendigen Jubiläumsschriften versuchen, den Kunden und nicht zuletzt dem Personal zu zeigen, wie dank dynamischer Führung in kontinuierlichem Aufbau ein modernes Unternehmen entwickelt

wurde, wie viel mehr muss dann ein Staatswesen, wie es unser Kanton Bern mit seiner 800jährigen Geschichte darstellt, bestrebt sein, seinen Bürgerinnen und Bürgern, aber auch den verantwortlichen Behörden und den Verwaltungsangehörigen bewusst zu machen, dass tragfähige politische Lösungen nicht auf dem Reissbrett gefunden werden. Beschäftigung mit der eigenen Vergangenheit ist nicht bloss Nostalgie; vielmehr werden Entwicklungslinien aufgezeigt, Rahmenbedingungen werden erkennbar, es wird für den Kampf der Meinungen Verankerung geboten: kurz, man wird befähigt, «en toute connaissance de cause» Entscheidungen zu fällen, Weichen zu stellen.

Als 1420 der Berner Rat dem alt Stadtschreiber Conrad Justinger den Auftrag gab, zum ersten Male eine Berner Chronik zu verfassen, da hat dieser sich «in der stat kisten» die Unterlagen für seine Arbeit zusammengesucht. Jetzt belegen die «Kisten des Staates Bern» Gestelle von rund 16'000 Laufmetern. Aber das Sammeln, Erschliessen, Bereitstellen, Erhalten und Aufarbeiten dieses Quellenmaterials soll auch heute nicht Selbstzweck sein; es soll der Bevölkerung - und sie zeigt mit der steigenden Besucherfrequenz ihre Bereitschaft dazu

an - Gelegenheit zur Verwurzelung bieten. Die Beschäftigung mit der Vergangenheit aber hat auch ihre politische Zielsetzung. Justinger hat es vor 570 Jahren so formuliert: «So hant si (die Räte) betrachtet, loblich und nutze sin, alle solich redlich vergangen sachen ze wissende, umb daz si ... desto dankberrer syent, witwen und weisen zu beschirmende, und iren gewalt ... dester furer zu dem rechten bruchen.»



Dr. Karl F. Wächli  
Staatsarchivar

## **Planungs- und Ausführungsdaten**

### **Januar 1988**

Auftrag an den Architekten zur Überarbeitung eines vorhandenen Vorprojektes.

### **August 1988**

Abgabe des Kostenvoranschlages.

### **Oktober 1988**

Antrag an den Regierungsrat zuhanden des Grossen Rates.

### **9. Februar 1989**

Genehmigung des Kredites.

### **20. März 1989**

Bauprojekt, Baugesuch.

### **28. November 1989**

Zweite Baueingabe ohne Anbau für die neue Deshydrationsanlage.

### **4. Januar 1990**

Baubewilligung.

### **15. Januar 1990**

Baubeginn. Provisorischer Lesesaalbetrieb im Magazintrakt.

### **Januar/Februar 1991**

Umzug der Verwaltung in die neuen oder renovierten Büros.

### **18. Februar 1991**

Wiedereröffnung des Staatsarchivs für die Öffentlichkeit. Lesesäle 1 und 2.

### **18. November 1991**

Einweihung des gesamten Staatsarchivs einschliesslich des unterirdischen Archivs und des Magazintraktes.

### **November 1991**

Erste öffentliche Ausstellung im neuen Schulungs- und Ausstellungsraum.

## **Bericht des Architekten zum Projekt**

Beat Scheidegger, Architekt HTL

### **Der bestehende Bau**

Der Verwaltungstrakt und der Magazintrakt wurden 1939 nach den Plänen des Architekten W. von Gunten erstellt. Mit dem Neubau des unterirdischen Archivs und dem Umbau des Magazintraktes wurde 1987 eine erste Etappe der gesamten Neustrukturierung des Staatsarchivs abgeschlossen.

Der mit Kunststein verkleidete Verwaltungstrakt wurde im Innern sehr sorgfältig und mit wenigen Materialien gestaltet. Ein Relief von Karl Schenk in der Kunststeinfassade betont den Eingang gegen den Falkenplatz.

Der bestehende Lesesaal mit dem erkerartigen Ausbau auf der Ostseite und die Halle im Obergeschoss sind die erhaltenswertesten Teile dieses schutzwürdigen Gebäudes.

### **Die Bedürfnisse**

Das Staatsarchiv hatte folgende Zielsetzungen:

- Erweiterung der Lesesaal-Kapazität.
- Einen grösseren Ausstellungs- und Schulungsraum für mehr Öffentlichkeitsarbeit.
- Zusätzliche Einzelbüros für die Mitarbeiter.

### **Die Lösungen**

Der Ausstellungs- und Schulungsraum

Durch Unterfangungen und den Einbau neuer Stützen wurde ein Teil des Untergeschosses um 70 cm abgesenkt. Dieser neue Raum kann optimal als Schulungs- und Ausstellungsraum genutzt werden. Die ganze Fläche ist unterteilbar in permanente Ausstellung und Schulung. Für eine grosse Ausstellung kann aber auch der ganze Raum genutzt werden. Ein neuer Lift erschliesst beide Ebenen auch für behinderte Besucher des Staatsarchivs. Die neue Treppenanlage wurde ganz bewusst mit den bestehenden Materialien gestaltet: Granit-Bodenplatten und Collombey-Naturstein als Brüstungs-Abdeckung. Für ein angenehmes Klima sorgt eine Lüftungsanlage, welche entweder für den Schulungs- und Ausstellungsraum oder für die Lesesäle 1 und 2 benutzt werden kann. Neue Vitrinen und Stellwände sowie Audio-Video-Anlagen im Schulungsbereich stehen dem Staatsarchiv für mehr Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung.

Lesesaal 1/Lesesaal 2

Dadurch, dass der Konferenzraum und die Büros der Mitarbeiter ins Erdgeschoss verlegt wurden, konnten im Obergeschoss ein neuer Lesesaal mit 12 Arbeitsplätzen sowie Kojen für Mikrofilm-Lesegeräte und Computer-Arbeitsplätze eingerichtet werden. Die Konstruktion der

neuen Metall/Glas-Trennwände ist von den bestehenden im Lesesaal 1 übernommen worden.

Im bestehenden Lesesaal wurden nur die notwendigsten Sanierungsmassnahmen durchgeführt:

- Ersetzen der Einfachverglasung durch Isolierglas, wobei die bestehende Metallkonstruktion aus denkmalpflegerischen Gründen nur saniert und verstärkt wurde.
- Verschieben der Heizungskörper von der Gebäudemitte an die Fassade.
- Einbau einer Lüftungsanlage.
- Einbau von Kojen für Mikrofilm-Lesegeräte.
- Der bestehende Holz-Korpus mit den Registerschubladen wurde sorgfältig restauriert und erweitert.
- Neue, bessere Beleuchtung.

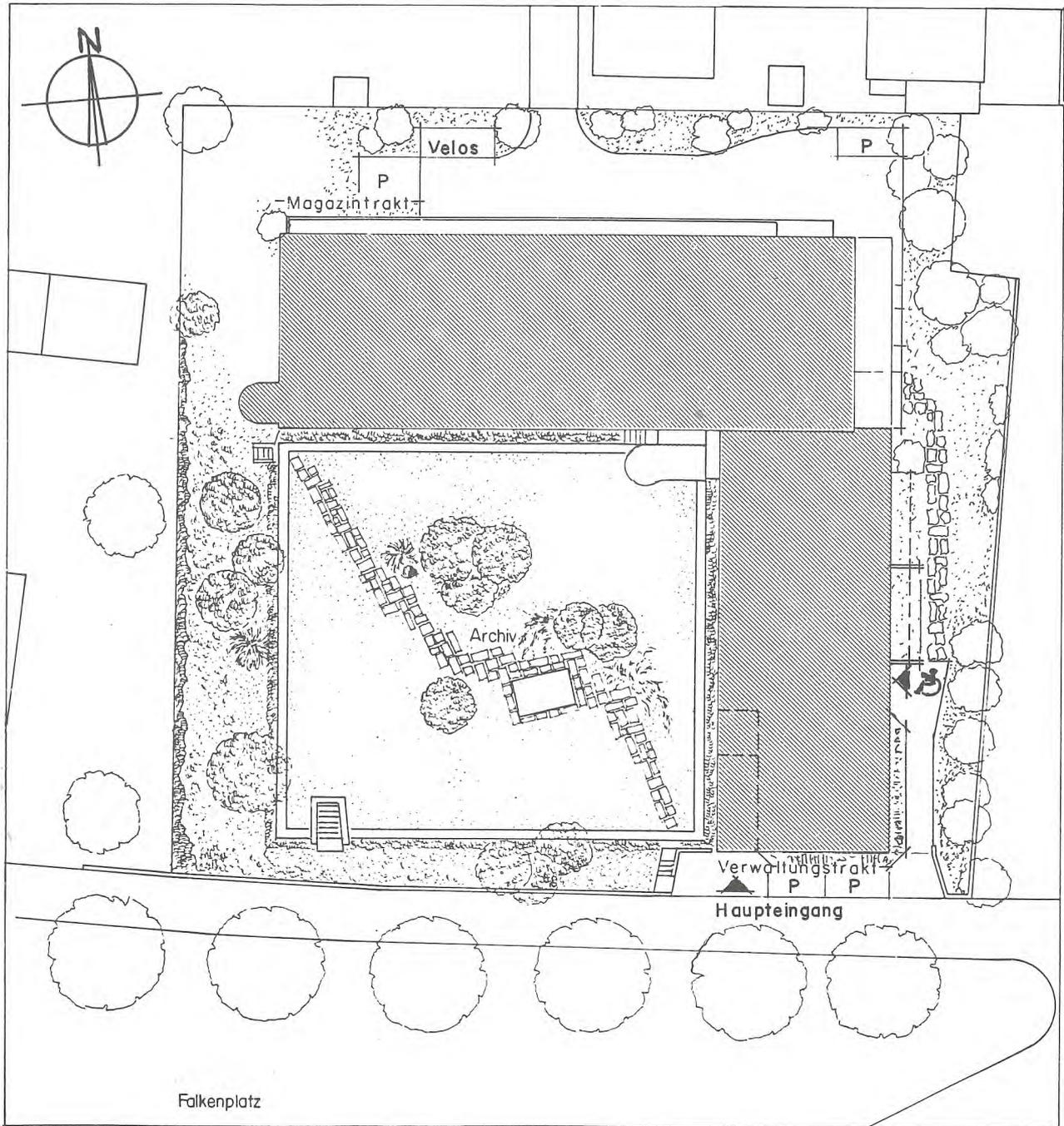
#### Bürogeschoss/Konferenz/Cafeteria

Im Erdgeschoss konnten durch die Verschiebung des Schulungs- und Ausstellungsraumes ins Untergeschoss 8 neue Einzelbüros sowie ein Grossraumbüro für die Bibliothekare eingerichtet werden. Anstelle der früheren Hauswartwohnung befinden sich nun der Konferenzraum, WC-Anlagen und die Cafeteria für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Erdgeschoss. Durch diesen Umbau konnten die Bereiche Büro/Verwaltung, Lese-

saalbetrieb und Schulung/Ausstellung betrieblich optimal getrennt werden.

#### Massnahmen für Behinderte

Eine neue Lifтанlage im Verwaltungstrakt ermöglicht es den Behinderten, alle Ebenen zu erreichen. Auf der Ostseite befindet sich der neue Zugang mit Gegensprechanlage. Ein Behinderten-WC ist in der neuen Anlage im Untergeschoss integriert.



Verwaltungstrakt vom Falkenplatz her

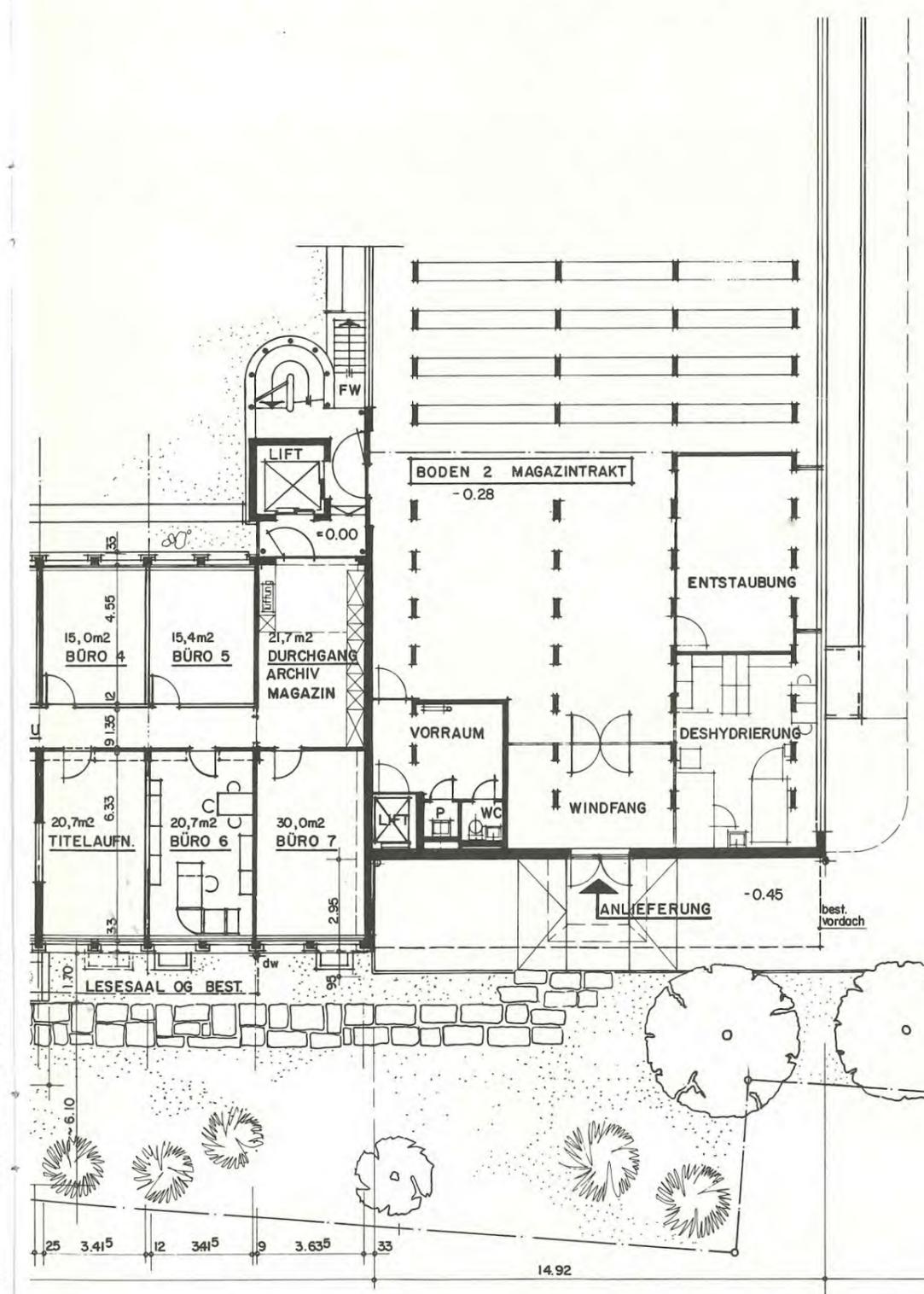
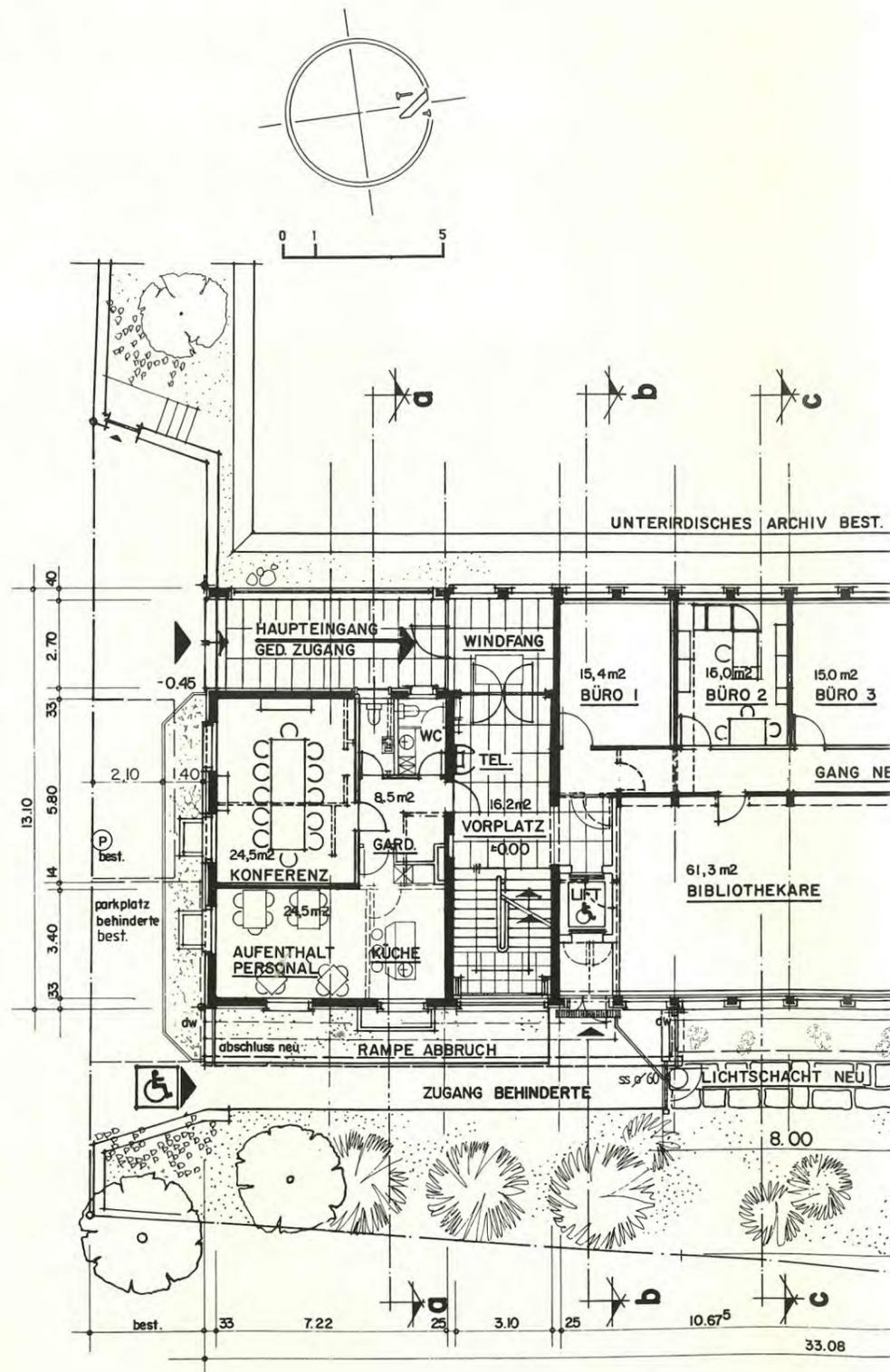


Empfang und Auskunft im Obergeschoss

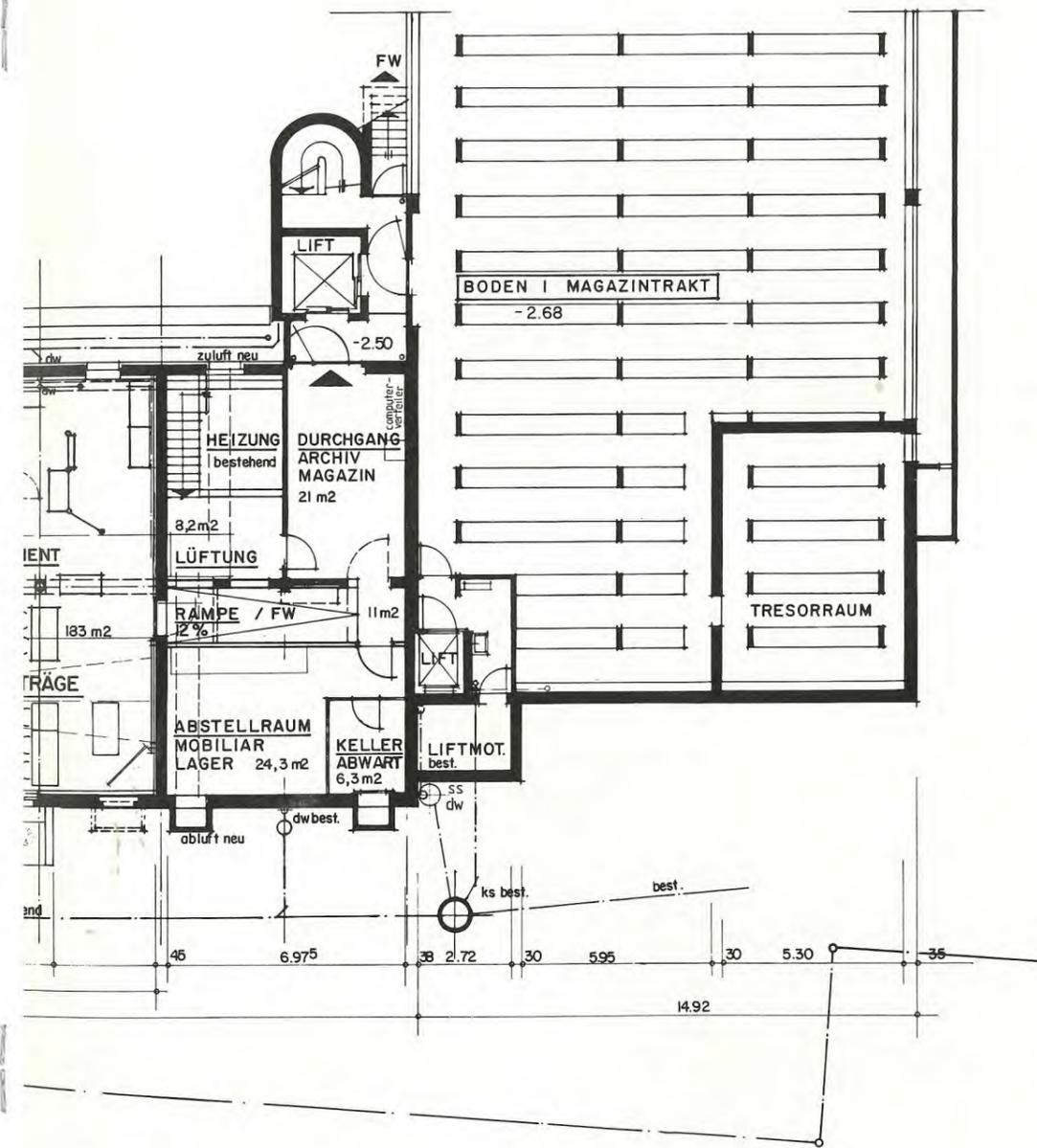
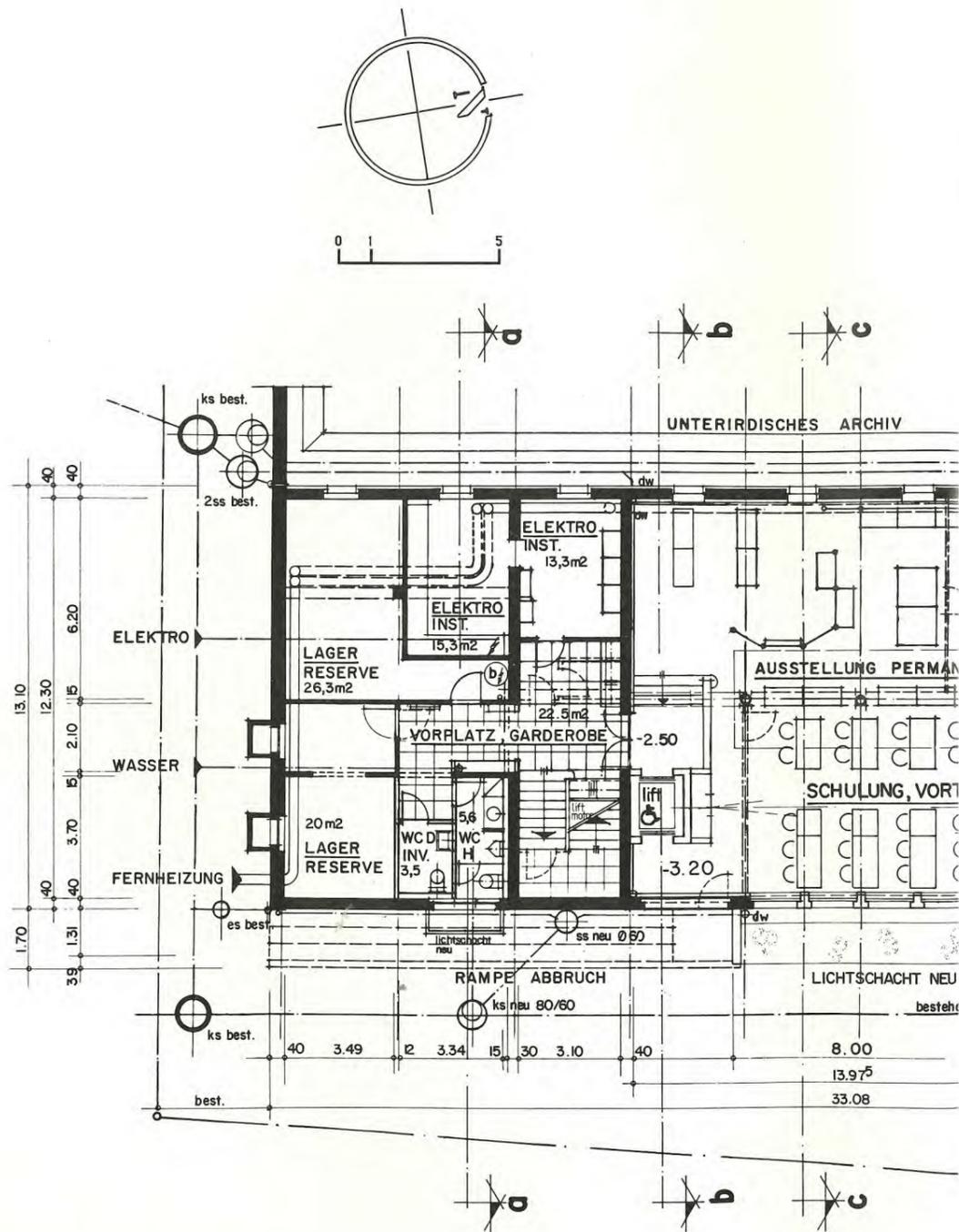
Bestehender Lesesaal 1 im Obergeschoss



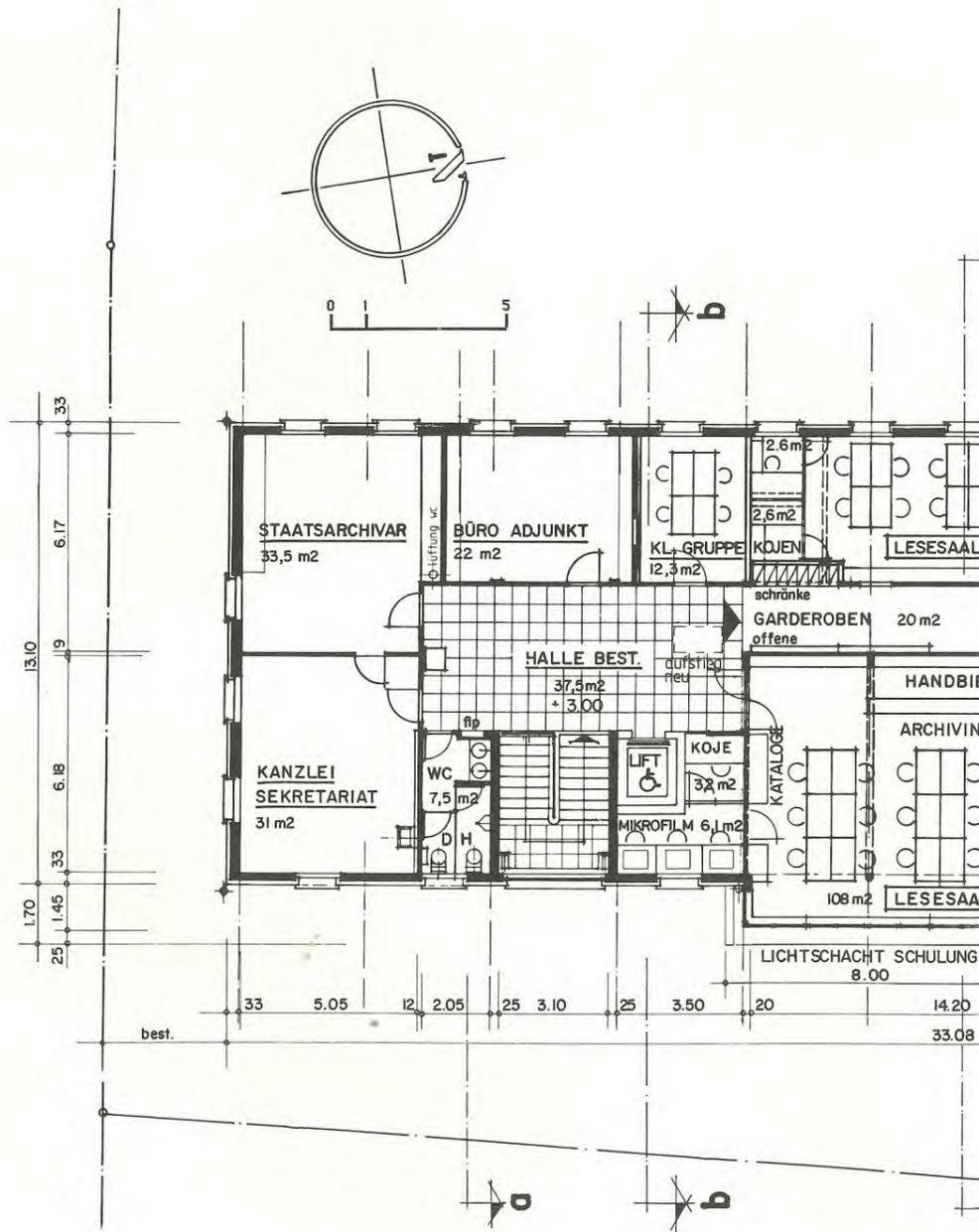
Neuer Lesesaal 2 mit Kojen für Mikrofilm-Lesegeräte und Computer-Arbeitsplätze



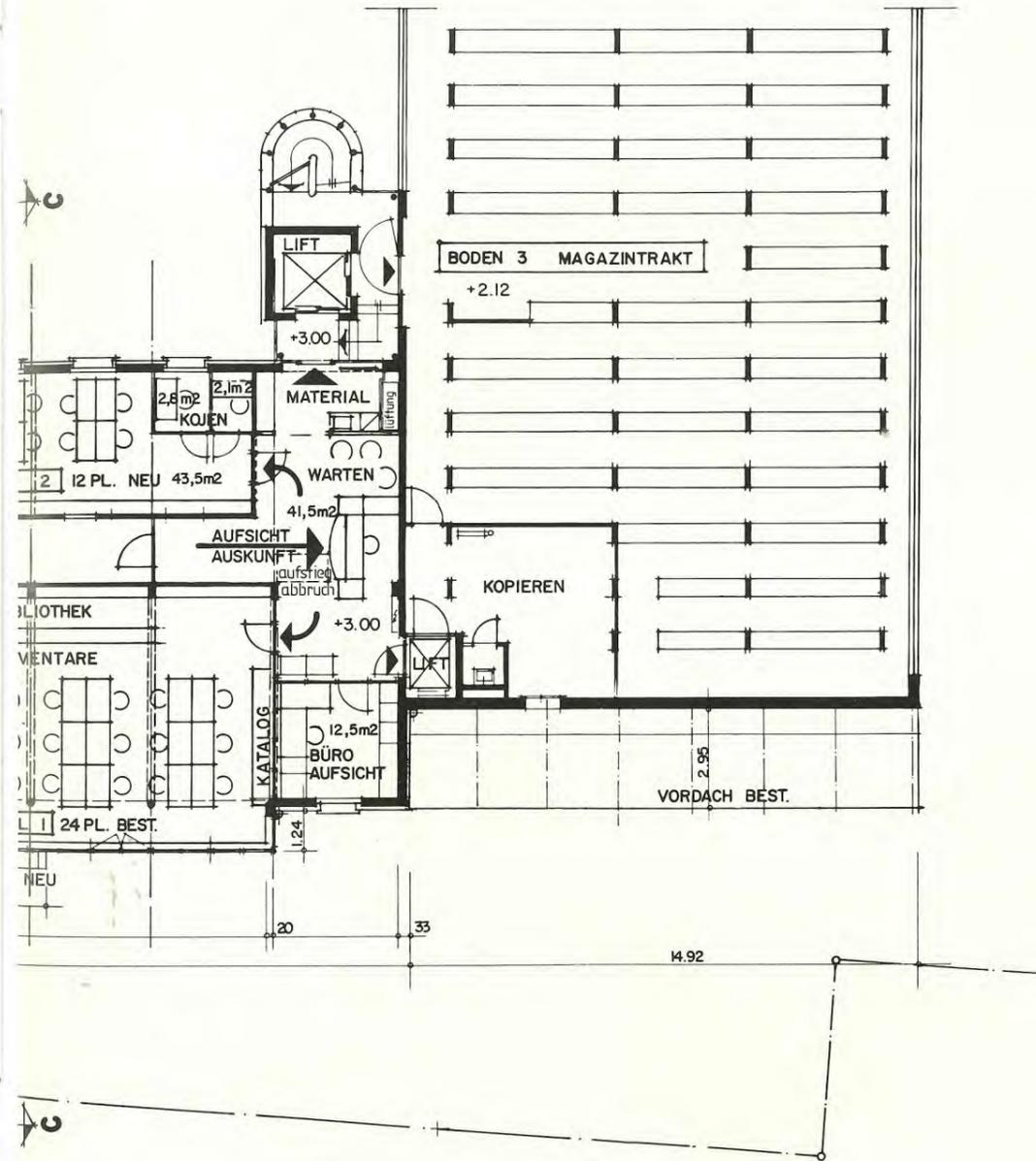
Verwaltungstrakt  
 Grundriss Erdgeschoss  
 Bürogeschoss mit Konferenzraum und Cafeteria  
 Neuer Eingang für Behinderte



Verwaltungstrakt  
 Grundriss Untergeschoss  
 Neuer Schulungs- und Ausstellungsraum



Verwaltungstrakt  
 Grundriss Obergeschoss  
 Lesesaal 1 und Lesesaal 2 neu  
 Büros Staatsarchivar/Sekretariat/Adjunkt

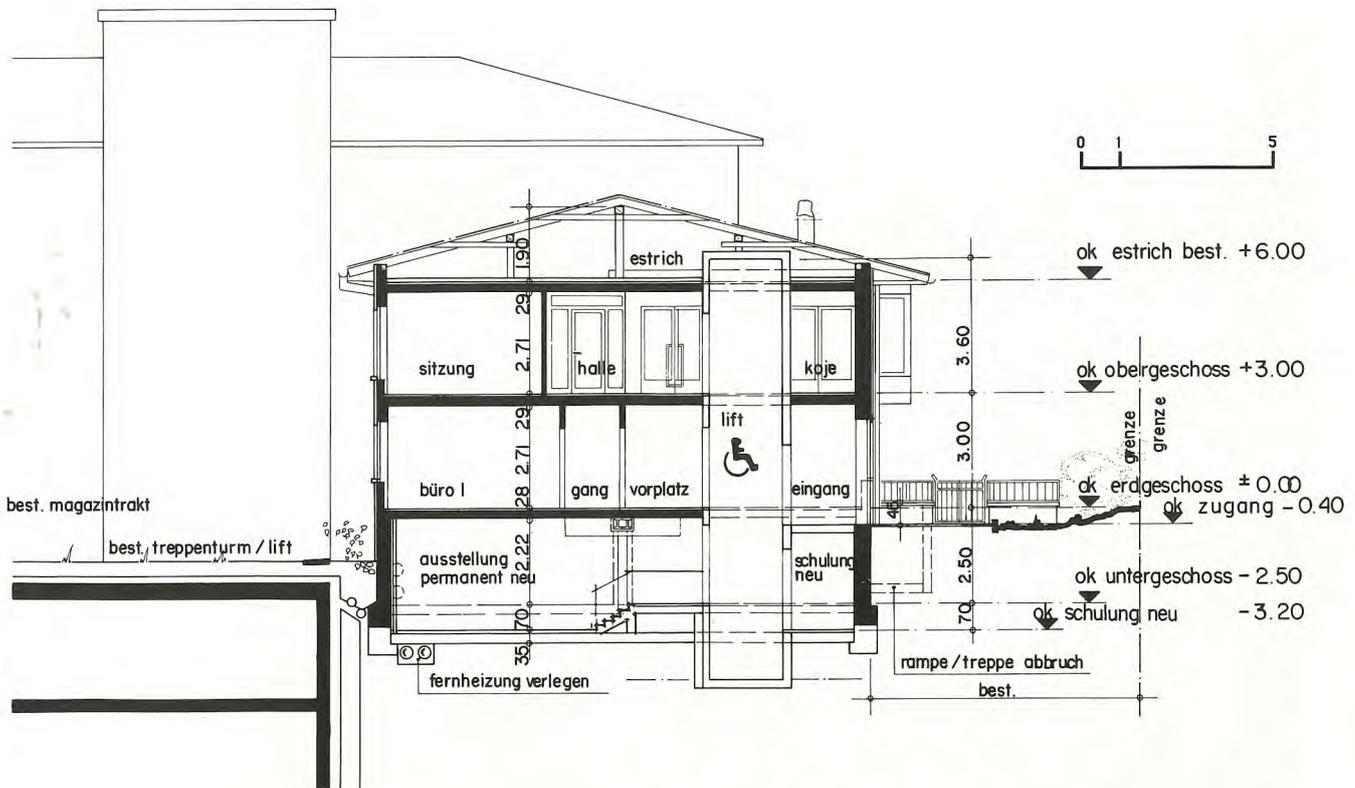
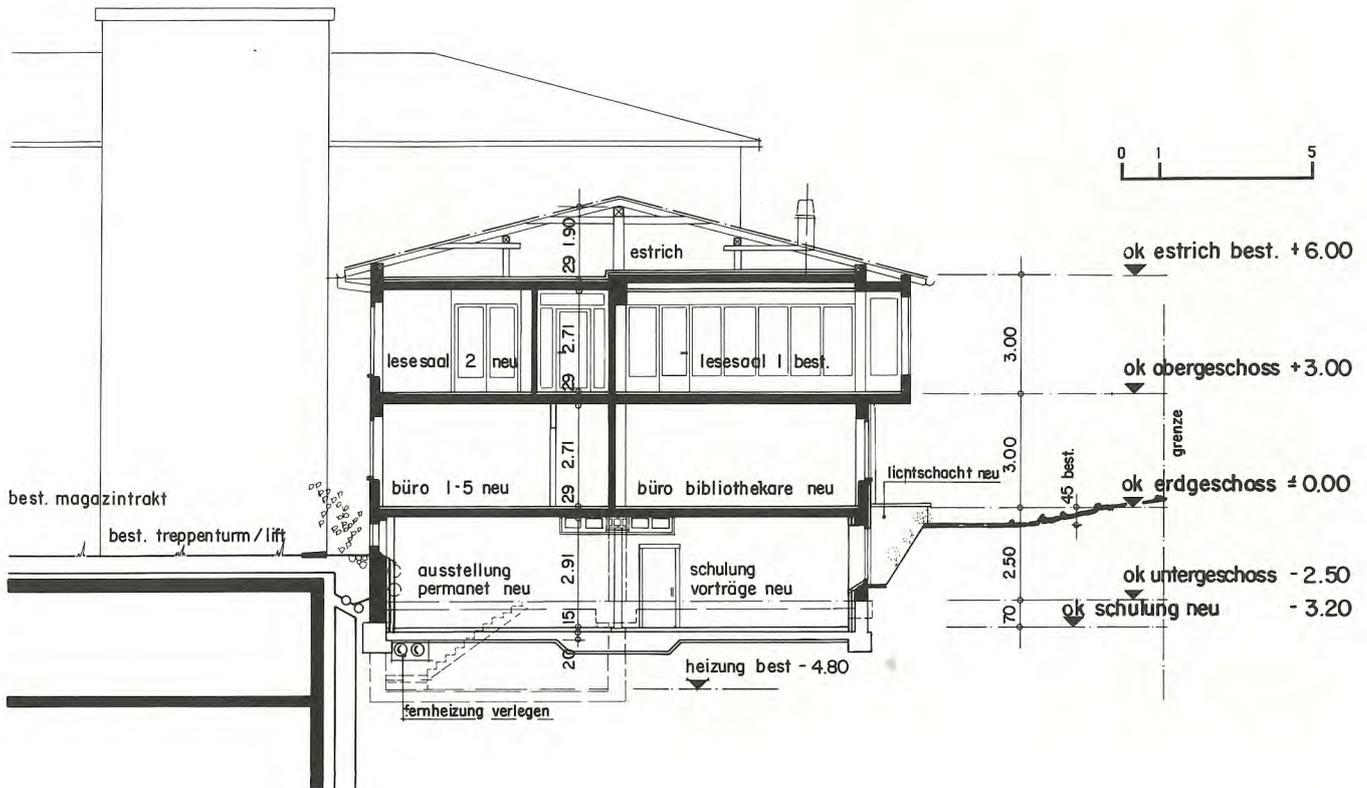


Schulungsraum im Untergeschoss



Behinderten-Zugang Ostseite mit neuem Lift

**Schnitt Lesesaal 1 und Lesesaal 2  
Neuer Schulungs- und Ausstellungsraum**



**Schnitt neuer Lift für Behinderte mit separatem Zugang**

**Büro im Erdgeschoss**



**Neue Cafeteria im Erdgeschoss für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Staatsarchivs**

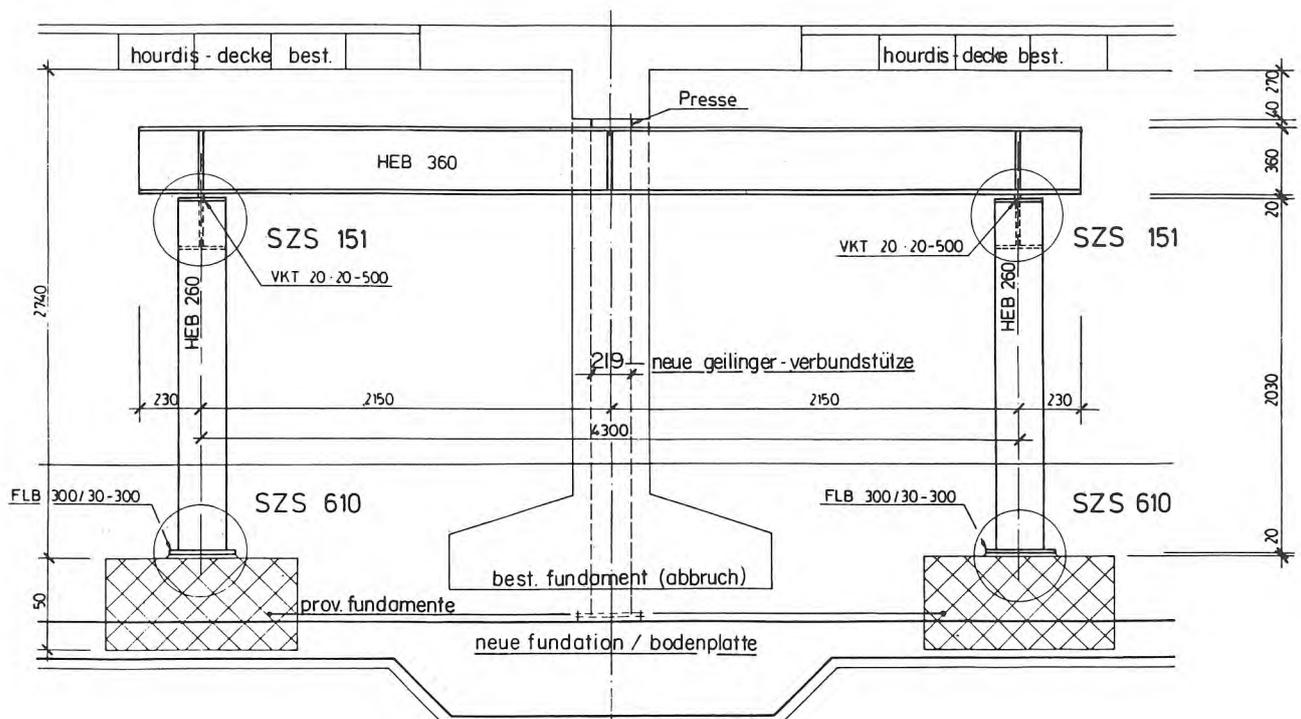
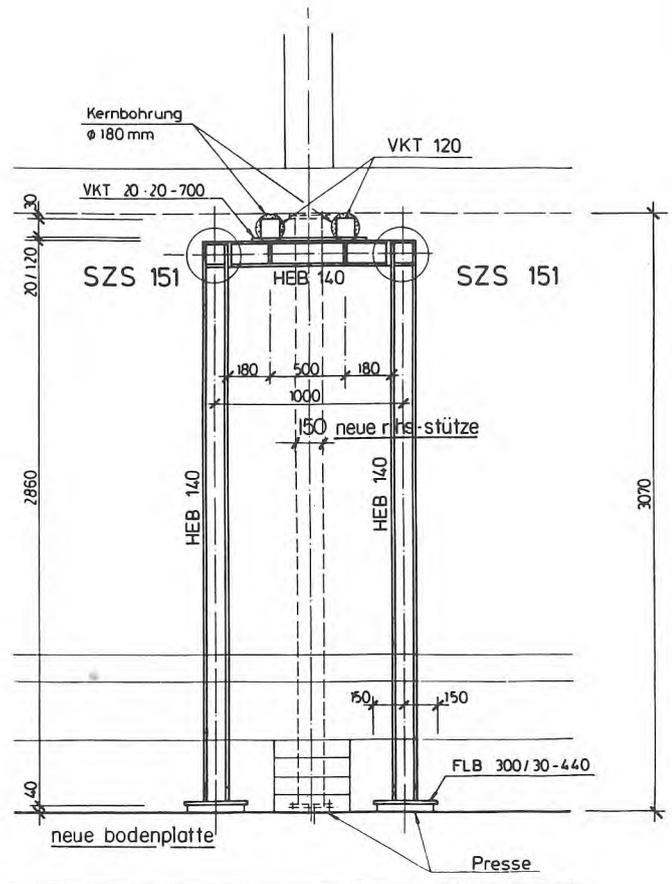
Schulungs- und Ausstellungsraum  
Neuer Lift mit Treppenanlage



Abfangjoch Ostfassade



Abfangjoch Ostfassade Untergeschoss zum Einbau der neuen Stahlstützen für die neuen Fenster Schulungs- und Ausstellungsraum



Abfangjoch Gebäudemitte Untergeschoss zum Einbau der neuen Geilinger-Stützen im Schulungs- und Ausstellungsraum

## **Bericht des Bauingenieurs**

Didier Nydegger, dipl. Bauingenieur ETH/SIA

### **Tragkonstruktion**

Der dreistöckige Verwaltungstrakt des Staatsarchives ist eine Massivkonstruktion mit hauptsächlich einseitig gespannten Hurdisdecken als horizontale und mit Fassaden, Innenwänden und Stützen als vertikale Tragelemente. Der Gebädetrakt steht generell auf Streifen- und Einzelfundamenten. Der Zustand der bestehenden Tragkonstruktion ist gut.

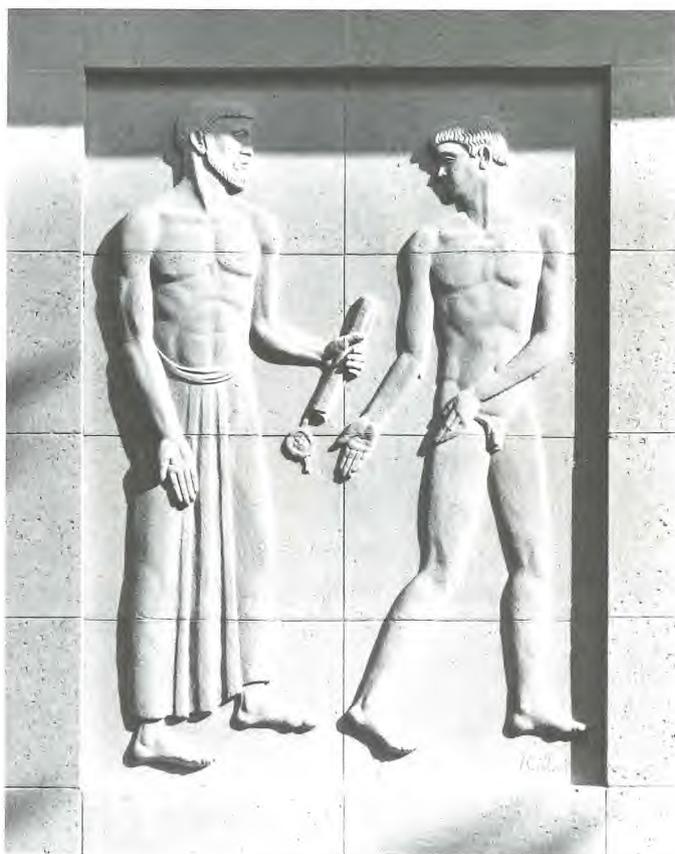
### **Bauausführung der Unterfangungen**

Beim Umbau hat neben dem Lifteinbau vor allem der Ausbau von Kellerräumen in einen Schulungsraum den grössten Eingriff in die bestehende Tragkonstruktion gefordert.

Für die gewünschte Vergrösserung der Raumhöhe im Untergeschoss musste das Gebäude unterfangen werden. Der Abbruch der bestehenden Stützen und Fundamente in Gebäudemitte sowie der Einbau der neuen Stützen erforderte eine temporäre Abfangung der Gebäudelasten mit Jochen auf provisorischen Fundamenten. Dabei wurden die Initialsetzungen mit Pressen ausgeglichen.

Analog musste beim Einbau von Stützen in der Ostfassade vorgegangen werden. Die übrigen Innenwände und Fassadenteile konnten konventionell unterfangen werden. Im Bereich des Schulungsraumes wurde damit die bestehende Streifen- und Einzelfundation mit einer durchgehenden Bodenplatte ersetzt.

Karl Schenk



Marcel Perincioli

## Die Kunst am Bau beim Staatsarchiv

Roland de Loriol, Projektleiter

Für die Kunst am Bau im Verwaltungstrakt stand nur ein kleiner Teilkredit zur Verfügung. Dieter Seibt plazierte eine Arbeit, die trotz ihres bescheidenen Umfangs die Reihe der bereits vorhandenen Kunstwerke beim Staatsarchiv auf bemerkenswerte Weise abschliesst.

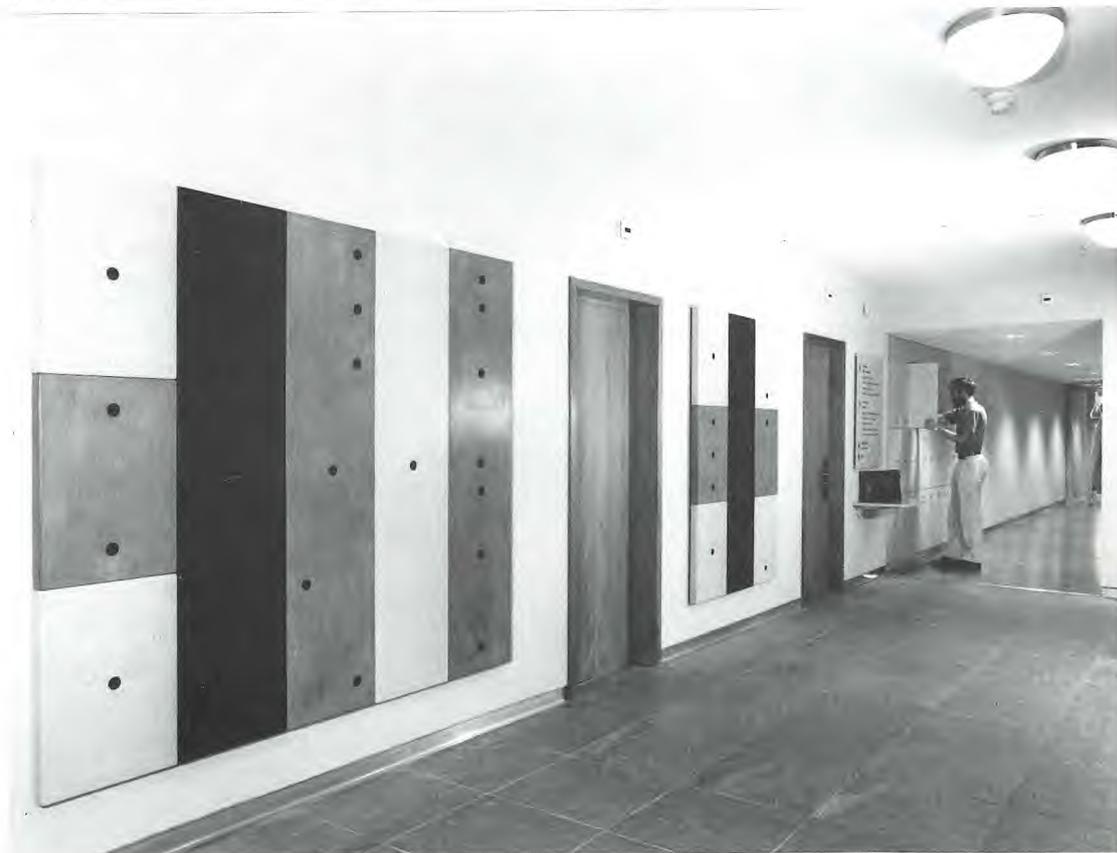
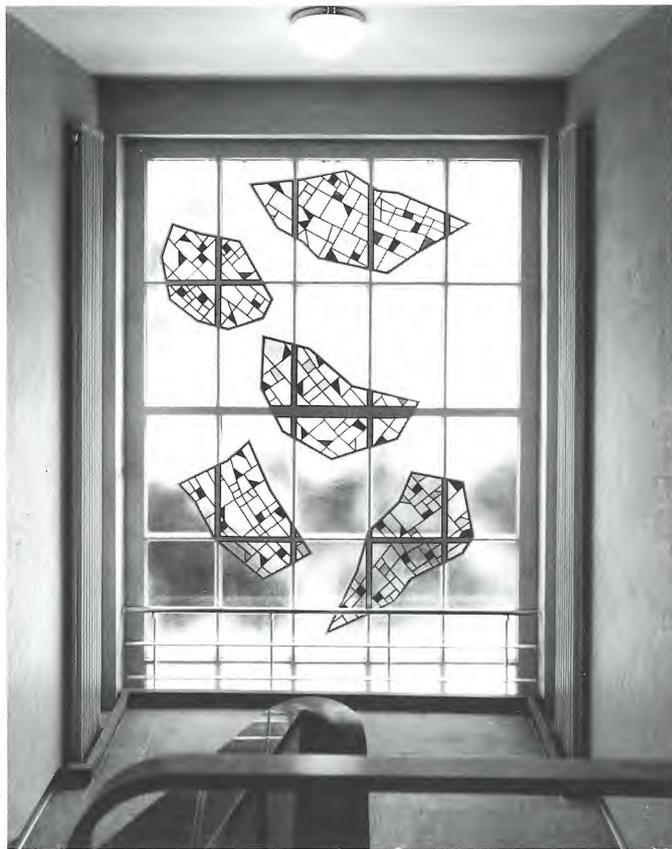
An dieser Stelle soll nicht nur auf das eben gekaufte Werk eingegangen werden, sondern es sollen alle vier sehr aufschlussreichen Stationen der Kunst am Bau gewürdigt werden.

Das älteste Werk auf dem Areal ist das von Kurt Schenk 1940 für den damaligen Neubau geschaffene Relief. Mit dem stehenden Alten, der eine Schriftrolle hält und dem Jüngling, der zur nächsten Tat schreitet, wird auf leicht verständliche Art das Wesen des Archivierens symbolisiert. Das Relief und der Bau sind ein wertvolles Zeugnis aus jener Zeit, als Kunst und Architektur durch den Zeitgeist vorübergehend zu einer traditionelleren, heimlicheren Haltung zurückgemahnt wurden. Interessant, im Kontrast dazu, der schmucklose Magazintrakt, der mehr der Ästhetik der Moderne entspricht.

Der Narziss von Marcel Perincioli wurde zur selben Zeit erworben. Ursprünglich war er Teil einer Anlage an der Landi gewesen. Als Mythos ist er aber derart gut auf das Archivieren und dessen Zweck des sich Erkennens im Spiegel der Geschichte übertragbar, dass er eigens für den Ort hätte geschaffen werden können. Die amüsante Seite, dass sich der Narziss dabei eben im Zustand der Selbstverliebtheit betrachtet, sei nur nebenbei bemerkt. Die schöne, kniende Figur wirkt unpathetisch und frisch und hebt sich auf wohlthuende Art von der damaligen, figurativen Skulptur der Nachbarländer ab, die in der Kunst am Bau Verwendung fand.

Peter Steins Glasappliquage auf der bestehenden Treppenhausverglasung ist 1985 entstanden. Der Wunsch der Nutzer des Staatsarchivs lautete auf ein Glasfenster, in welchem die heraldischen Farben Berns nach Möglichkeit erscheinen sollten. Der Künstler, dessen Hauptanliegen die abstrakte Raummalerei oder -gravur und nicht die ikonologische Umsetzung ist, hat die Aufgabe auf beeindruckende Weise gelöst. Seine «Fragmente» schaffen einen Bezug zum bernischen Staat, fügen sich aber,

Peter Stein



Dieter Seibt

dank seiner auch hier verfolgten konsequenten Kunst-  
auffassung, in das übrige, wunderbar hermetische Werk  
ein.

Dieter Seibts Hörstücke zeichnen sich durch die grosse  
Autonomie des künstlerischen Ausdrucks aus. Anderer-  
seits werden durch die geheimnisvollen Tafeln auf sehr  
subtile Weise Themen aus dem Tätigkeitsbereich des  
Archivierens angeschlagen. Dass der Ort für die Pla-  
zierung dieses Werkes, das eigentlich eine Weiterent-  
wicklung bereits bestehender Hörstücke ist, sich derart  
gut eignet, ist ein Glücksfall. Kunstwerk und Innenaus-  
bau (die Türen) treten in den Dialog, mit welchem diese  
Kunst, die ihr Getrenntsein von der Wirklichkeit in Frage  
stellt, erst richtig zur Wirkung kommt.

Angesichts der vier Stationen hat der Betrachter Gele-  
genheit, sich über den Wandel der Kunst am Bau im  
letzten halben Jahrhundert Gedanken zu machen. Auch  
Skeptiker, unter ihnen nicht wenige Architekten, werden  
vielleicht nach Bewertung der Beispiele zur Überzeugung  
kommen, dass Kunst am Bau heute, obwohl sie nicht

mehr jene programmatische Verbindung der figurentra-  
genden Kapitelle zur romanischen Säulenreihe oder der  
allegorischen Malerei zum barocken Deckengewölbe hat,  
eine Legitimation besitzt und von ausserordentlicher  
Qualität sein kann.

## Baukennwerte

Stand Ende August 1991

### Anlagekosten BKP

1	Vorbereitungsarbeiten		Fr.	50'500.-
21	Rohbau 1	Fr.	660'000.-	
22	Rohbau 2	Fr.	120'000.-	
23	Elektroanlagen	Fr.	370'000.-	
24	Heizung/Lüftung	Fr.	180'800.-	
25	Sanitäranlagen	Fr.	61'800.-	
26	Transportanlagen	Fr.	72'000.-	
27	Ausbau 1	Fr.	426'000.-	
28	Ausbau 2	Fr.	288'700.-	
29	Honorare	Fr.	481'000.-	
2	Gebäude		Fr.	2'660'300.-
3	Betriebseinrichtungen		Fr.	217'400.-
4	Umgebung		Fr.	60'800.-
5	Baunebenkosten		Fr.	105'000.-
<b>Total Anlagekosten</b>				<b>Fr. 3'094'000.-</b>
9	Ausstattung		Fr.	359'000.-
	Künstlerischer Schmuck			22'500.-

### Kennzahlen

Baujahr	1990-1991
Umbauvolumen	4'975 m3 SIA
Geschosszahl	3
Kosten BKP 2	Fr. 2'660'300.-
BKP 3	Fr. 217'400.-
BKP 1-5	Fr. 3'094'000.-
BKP 1/2/4/5	Fr. 2'876'600.-
Gesamtgeschossfläche GGF	1'320 m2
Hauptnutzfläche HNF	1'054 m2
Nebennutzfläche NNF	156 m2
Kosten/m2 GGF Anlagekosten 1/2/4/5	Fr. 2'180.-
Kosten/m2 HNF Anlagekosten 1/2/4/5	Fr. 2'729.-
Kosten/m3 SIA	Fr. 535.-

**Bauherrschaft  
und  
Planungsteam**

**Baudirektion  
des  
Kantons  
Bern**

vertreten durch das Hochbauamt  
Urs Hettich, Kantonsbaumeister  
Roland de Loriol, Projektleiter  
Horst Klein, Fachleiter Haustechnik

**Staatsarchiv  
Bern**

Dr. Karl F. Wälchli, Staatsarchivar  
Dr. Peter Martig, Adjunkt  
Rolf Thierstein, Hauswart

**Architekt  
und  
Bauleitung**

Beat Scheidegger, Architekt HTL, Bern

**Statik**

Nydegger & Meister  
dipl. Bauingenieure ETH/SIA/HTL, Bern

**Elektroplanung**

Lutiger Elektrizität AG, Bern

**Heizungs-  
Lüftungs-  
Sanitärplanung**

Ingenieurbüro Walter AG, Bern

**Bauphysik**

Walther Bauphysik AG, Biel

**Grafik**

Freelance Bernet + Hügli, Bern